

Delsner Bilder.

II.

Ein Besuch des Friedhofes.

Der Tag mit seinem geschäftigen Leben neigte sich zur Ruhe, in Westen verglühten die letzten Strahlen der untergehenden Sonne, dunkel und dunkler malte sich der blaue Himmel. Der Mond blickte hervor, die ganze Natur schien zu beten. —

Düßere Bilder der Vergangenheit, die wie Schatten der Erinnerung vor mir auftauchten, hatten mich in eine ernste, fast melancholische Stimmung versetzt! —

Da führte mich auf meinem einsamen Abend-Spaziergange der Weg am stillen Friedhofe vorbei; und ich betrat diesen, den Müden, welche hier von des Lebens Lasten und Sorgen ausruhen, geweihten Ruheplatz! O! wie schön fand ich es hier! — Welche feierliche Stille herrschte unter diesen Bäumen. In einen schönen Park oder Garten glaubte ich zu treten! — Doch das memento mori menschlicher Größe und Herrlichkeit, blickte mir von jedem Leichenstein entgegen! Sie waren! — schien es mir von diesen, den Verstorbenen gesetzten Denkmälern zuzurufen! —

Freunde — von diesem glühenden Händedruck der Freundschaft bis zum letzten Todeskampf, wie lange wird es noch sein? O über unsre Pläne, unsre Werke, unsre schlaflosen Nächte! Unter einer Spanne von Erde modert der Kopf, dessen Systeme eine Welt umschufen. Weniger Menschen Werke dauern so lange wie ihre Grabsteine. Wir zeichnen in den Staub; und eine Lage überzieht die andere. Ehe unser Sarg den Schädel eines andern tiefer in den Sand drückt, vergehn höchstens noch dreißig Jahre. Der Todtengräber hackt den Spaten in unser Grab, dehnt sich, schüttet Erde über das Gebein, und wir — waren. O des Thoren, der nach irgend Etwas strebt, als nur nach dem, was dem Weisen und Guten Bedürfniß ist!

Unter diesen und ähnlichen Betrachtungen verließ ich den Friedhof, und wendete mich zum Heimwege. Die Abendröthe war ausgebrannt, die Wipfel der Bäume neigten sich dem sanften Winde. Hier und da strahlte noch aus einem naheliegenden Häuschen ein Licht, und fern herüber blinkte der Abendstern. Mit dem Wunsche: „Gottes sanfter Friede um alle, die hier ruhen!“ — Mit diesem Wunsche schied ich von dem Friedhofe. —

Es ward finsterner, still — so still um mich, daß auch ein Gedanke Geräusch gewesen wäre — die Abendglocke hatte längst ausgeklungen. Ueber den Kirchhof her tönte es wie Geißlerlispeln mit dem verhallenden Klange: Wir waren! — Bange scholl es herüber von fernern Orten: Sie waren! Doch plötzlich trat mit freundlich sanftem Lichte hinter einer Wolke am Osten der Mond hervor; der milde Hoffnungsstrahl goß Ruhe in mein Herz, und: „wir werden jenseits wieder sein! — uns wieder sehen!“ — war mein Lösungswort!